

1 Eckdaten

ABSCHLUSSBERICHT

10

Schule Marienschule Hildesheim		
Straße Brühl 1-3	PLZ D-31134	Ort Hildesheim
Telefon / Fax dienstl. 05121-91740 05121-917415	E-Mail boes@marienschule-hildesheim	
URL / Internetadresse www.marienschule-hildesheim.de	Schulform GYM	
Projektleiterin/Projektleiter Julia-Carolin Boes	Unterrichtsfächer Geschichte, Englisch	E-Mail boes@marienschule-hildesheim.de
denkmal aktiv-Schulteam Barbara Kellner, Julia-Carolin Boes	Jahrgang Sek I	Unterrichtsfach/-fächer Geschichte, Kunst, Politik, Deutsch, Englisch, „Klassenlehrerstunde“
Kurs oder Arbeitsgruppe Klasse 10b	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 30	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Jana Abermet, Julia-Carolin Boes, Rüdiger Geißler, Barbara Kellner		
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Dr. Thomas Scharf-Wrede, Direktor Bistumsarchiv Hildesheim; Dr. Angelika Weyer, Hornemann Institut Hildesheim		
Straße Pffafenstieg 2	PLZ 31134	Ort Hildesheim
Telefon 05121-307 930	Telefax 05121-307 950	E-Mail
URL / Internetadresse www.bistum-hildesheim.de/bildung-kultur/bistumsarchiv		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitel Der Hildesheimer Mariendom: Aus der Vergangenheit in die Zukunft
Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes Ausgehend von der Frage, welche Kriterien für eine Aufnahme in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten gelten, werden in diesem Projekt Bedeutung und Umgang mit dem Hildesheimer Dom erforscht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Welterbe heute: seinem Erhalt und seiner Nutzung, seiner lokalen Identifikationsfunktion und den europäischen Einflüssen, die sich am Mariendom ablesen lassen bzw. von ihm ausgingen. Die Schüler der Klasse 10b erkunden, wie einheimische und auswärtige Besucher den Dom wahrnehmen und entwickeln Ideen, wie diese Weltkulturerbestätte Jugendlichen erfolgreich näher gebracht werden kann. Ein Projekt im Themenfeld Gelebtes Erbe: Ein Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 der Deutschen UNESCO-Kommission.

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

<p>Wir haben von 2014-2017 bereits dreimal an „denkmal aktiv“ teilgenommen (jedoch nicht mit der aktuellen Klasse) und verfügen daher über gewisse Erfahrungen. Im Rahmen dieser Projekte sind Unterrichtseinheiten zum Thema „Denkmalschutz“ bzw. „Kulturelles Erbe“ entstanden. Materialien sind teilweise vorhanden, müssen aber an die Spezifika des nun gewählten Themas angepasst werden bzw. für das neue Thema erarbeitet werden. Die Projektergebnisse der vorherigen Projekte liegen ebenfalls in der Schule vor und können teilweise einbezogen werden bzw. als informative Ausgangspunkte oder Ideengeber dienen. Mittlerweile hat sich an der Schule ein Projektteam gebildet. Ein Teammitglied hat eine Ausbildung als Restauratorin und verfügt über entsprechende Erfahrungen und wichtige Kontakte, ein weiteres Mitglied ist Historikerin und regionalgeschichtlich engagiert und gut orientiert. Es sind sehr gute lokale Kontakte vorhanden.</p>
--

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Im Zentrum des „denkmal aktiv“ Projektes steht der Hildesheimer Mariendom als UNESCO Weltkulturerbestätte. Ein englischsprachiger Reiseführer beschreibt Hildesheim als „*the undisputed capital of Romanesque culture*“ und verweist damit deutlich sowohl auf die Zusammengehörigkeit des Ensembles von Dom, St. Michaelis und den frühromanischen Kunstschatzen als auch auf die überregionale, ja europäische Bedeutung dieser Objekte. Sie symbolisieren nicht nur eine vergangene Blütezeit von Kultur und Wissenschaft im Heiligen Römischen Reich unter den Ottonen, sondern verweisen zugleich auf die Wurzeln unserer christlich-abendländischen Kultur sowie die Grundlagen zahlreicher unserer Werte und Entwicklungen unserer Gesellschaft.

Schließlich zeigt gerade die Entwicklung dieses bernwardinischen respektive frühromanischen Stils auch die Offenheit dieser Epoche anderen kulturellen Einflüssen gegenüber und eine Wechselwirkung zwischen den Regionen des Heiligen Römischen Reiches. So lassen sich beispielsweise antike Einflüsse an der Christussäule und den Bernwardtüren erkennen, englische Traditionen im Albanipsalter ablesen oder andererseits norddeutsche Einflüsse an den Bronzetüren von San Zeno Maggiore in Verona finden.

Unter unseren Schülern ist ein rudimentäres Bewusstsein um die historisch-kulturelle Bedeutung des Domes und eine grundsätzliche Identifikation – in Form eines „Bauchgefühls“ vorhanden.

Um dieses zu ergänzen, zu konkretisieren und auszuschärfen, möchte unser Projekt diesem „Identifikationsgefühl“ nachgehen und die Entwicklung unseres Erbes nachzeichnen. Dazu sollen neben die eher abstrakte Auseinandersetzung mit der Geschichte, Archivarbeit, Zeitzeugenberichte, Interviews und Umfragen, künstlerische und architektonische Recherchen bzw. Arbeiten und die Begegnung mit Experten treten um so die Identifikation (lokale/ persönliche Anknüpfungspunkte) deutlich werden zu lassen.

Ausgehend von der historischen Bedeutung und dem Umgang mit der entsprechenden Stätte soll die Internationalität /Europazität des Doms und die lokalen und europäischen Identifikationen mit diesem erforscht werden. Dabei spielt die Frage, warum die UNESCO dieses Objekt auf die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen hat eine wichtige Rolle, kann sie doch teilweise zur Beantwortung der Frage beitragen. Wichtig ist ein interdisziplinärer Ansatz, d.h. eine fächerübergreifende Herangehensweise und Arbeit um alle Aspekte dieses Themas hinreichend betrachten und alle Facetten ausreichend nachvollziehen zu können. Natürlich kann sich die Arbeit nicht nur auf die Vergangenheit und die Gegenwart beschränken, sondern muss den Blick auch in die Zukunft richten und die Schüler sollen sich mit der Frage beschäftigen, welche Rolle sie als „Erben des Erbes“ haben und wie sie diese Rolle ausfüllen können. Dazu sollen sie kreative und schülerzentrierte Ideen entwickeln und selbst in die Praxis umsetzen.

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

Unser Projekt soll:

1. Die Identifikation der Schüler mit dem Dom, insbesondere als Welterbestätte klären. Dies soll sinnvollerweise durch eine Umfrage zu Beginn des Projektzeitraumes geschehen. Die Ergebnisse sollen analysiert und als Leitfragen für die weitere Arbeit genutzt werden.
2. Die Geschichte und historische Bedeutung des Domes und seiner Kunstschatze, sowie seine Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert, insbesondere bauliche und architektonische Veränderungen, recherchieren. Einzelne Aspekte sollen anhand einer intensiveren Auseinandersetzung als Wettbewerbsbeitrag zum Europäischen Wettbewerb vertieft werden.
3. Den Umgang mit dem Dom als Denkmal und als Welterbestätte thematisieren und klären, warum der Dom ein Welterbe ist, mit welcher Begründung die Aufnahme in die Liste der UNESCO erfolgte bzw. welche Verpflichtungen der Status als Denkmal bzw. als Welterbestätte mit sich bringt. Ergänzend sollen die Schüler in diesem Zusammenhang verschiedene Berufe aus dem historisch-kulturellen, architektonisch-künstlerischen und denkmalpflegerischen Bereich kennenlernen und sich mit Experten austauschen können.
4. Die Bedeutung des Domes unter europäischen Aspekten erarbeiten. Hier wären historische Zusammenhänge herzustellen, die europäischen Verbindungen des Objektes zu analysieren und ggf. die Vorbildfunktion bzw. die Besonderheit des Objektes im europäischen Kontext zu betrachten. Zu überlegen wäre, welche europäischen Werte sich mit dem Objekt in Verbindung bringen ließen und lassen und wie sich die Identifikation mit dem Objekt in der Vergangenheit und jüngeren Geschichte manifestierte.
5. Durch eine Umfrage die aktuelle lokale Identifikation mit dem Objekt recherchieren und die Wahrnehmung bzw. die Bedeutung des Objektes für auswärtige/ ausländische Besucher erfragen.
6. Einen möglichen Weg des Doms in eine europäische Zukunft aufzeigen. Hierzu sollen die Schüler überlegen, wie sowohl die lokale als auch europäische Identifikation mit dem Objekt in der Zukunft aussehen könnte respektive erreicht werden könnte. Dazu sollen die Schüler ihre eigene Rolle als „Erben des Erbes“ erkennen und Wege/ Workshops entwickeln, um ihre Kenntnisse an andere Schüler weiterzugeben.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

Entsprechend der grundsätzlichen Gliederung des Projektes in zwei Phasen soll es zwei wesentliche Projektergebnisse geben.

I. Am Ende der ersten Phase (Dezember/ Januar) sollen die Schüler einen Teilaspekt der Geschichte oder historisch-kulturellen Bedeutung des Domes intensiver recherchiert haben und in Form eines Wettbewerbsbeitrags für den Europäischen Wettbewerb ausgearbeitet haben. Diese sollen anlässlich des Tages der offenen Tür in der Schule im Januar 2018 und der Elternsprechtage (Anfang Februar 2018) präsentiert werden.

II. In der zweiten Projektphase sollen die Schüler auf der Grundlage der vorherigen Arbeit und der Umfrageergebnisse Ideen entwickeln und Workshops erarbeiten, mit denen anderen Jugendlichen die Bedeutung des Hildesheimer Domes als Weltkulturerbe nähergebracht werden kann. Wir streben an, diese Ergebnisse in Kooperation mit dem Bistumsarchiv Hildesheim zu verbreiten und/ oder durch Kooperation mit dem Dommuseum dessen Angebot an Workshops u.ä. zu erweitern.

5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Die Dokumentation der Projektarbeiten und -ergebnisse erfolgt in drei Stufen: Arbeitsplanung, Zwischen- und Abschlussbericht. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Zwischenbericht, der Zwischenbericht ist Basis für den Abschlussbericht. Bitte ergänzen Sie in den jeweiligen Stufen insbesondere in den Kapiteln 5 und 6 den Fortschritt Ihrer Arbeiten – zur besseren Abgrenzung ggf. in einer anderen Schriftfarbe.

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

Phase I:

August/September: Geschichte und europäische Identität in der Vergangenheit

- Die Erben des Erbes, Teil I: Wahrnehmung und Wissen um den Dom und seine Geschichte unter Schülern der 10b, Bestandsaufnahme mittels anonymer Umfrage unter den Schülern der Klasse und Internetrecherche
- Projekttag zum thematischen Einstieg (Geschichte des Doms und seine historische Bedeutung; Führung durch den Dom)
- Zerstörung Hildesheims und des Domes im 2. Weltkrieg
- Einführung in den Denkmal-Begriff und den Welterbe-Begriff; Begründung der UNESCO für die Aufnahme in die Liste der Welterbestätten
- Einführung in den Europäischen Wettbewerb und seine Aufgaben/ Anforderungen
- Künstlerische und architekturgeschichtliche Annäherung an den Dom

-> Die für August/ September angestrebten Schritte konnten u.a. wegen des Praktikums des 10. Jahrganges und Vorgaben betr. den Geschichtsunterricht, erst etwas verspätet durchgeführt werden. Jedoch waren Ende Oktober alle hier beschriebenen Aspekte erarbeitet.

November/ Dezember: Geschichte und lokale Identität

- Kennenlernen des Hornemann-Instituts und seiner Aufgaben (wegen Termenschwierigkeiten auf späteren Zeitpunkt (März) vertagt)
- Kennenlernen des Bistumsarchivs und seiner Aufgaben (wegen Termenschwierigkeiten auf späteren Zeitpunkt (Februar/ März) vertagt)
- Wiederaufbau, der Dom nach 1945: Archivrecherche im Bistumsarchiv, Zeitzeugenberichte, Suche nach hist. Fotos im Bildarchiv des Bistumsarchivs und privat (Familien, Schule, Zeitung...) (Wurde von zwei Schülern im Rahmen der Arbeit zum Europäischen Wettbewerb bearbeitet, für die gesamte Klasse wegen Termenschwierigkeiten auf späteren Zeitpunkt (Februar/ März) vertagt)
- der Dombauprozess (Land Niedersachsen - Bistum Hildesheim) und die Folgen (Archivrecherchen ergaben umfangreiches Material, welches jedoch für 10. Klässler noch zu fachspezifisch / juristisch; ein Teilbereich wurde von einer Schülerin im Rahmen der Arbeit für den Europäischen Wettbewerb thematisiert)
- Europäische Verbindungen anhand von einzelnen Kunstschatzen des Domes und historisch relevanten Persönlichkeiten finden (z.B. Bernwardsäule und Trajanssäule (Rom/ Italien); Albanipsalter und St Albans (England); Bernward -> Otto III. / Heiliges Römisches Reich...) wurde im Rahmen von Wettbewerbsarbeiten anhand folgender Beispiele erarbeitet:
 - Bernwardsäule im Vergleich mit der Trajanssäule (Rom, Vorbild)
 - Bernwardstür im Vergleich mit der Tür von Santa Sabina (Rom, Vorbild) und San Zeno Maggiore (Verona, Nachfolger)
 - Taufbecken, Abgüsse davon befinden sich im Victoria and Albert Museum (London) sowie in Buckfast Abbey (Devon, England)
- weiterführende eigenständige Recherchen zur Geschichte/ Entwicklung des Domes im 20. Jahrhundert im Rahmen der Arbeit für den Europäischen Wettbewerb (ist erfolgt, die Wettbewerbsarbeiten wurden Ende Dezember fertiggestellt)

Januar: Europäischer Wettbewerb

- Vervollständigung der Arbeiten für den Europäischen Wettbewerb (Vertiefung von Einzelthemen im künstlerischen und/oder historischen Bereich) (ist erfolgt, die Wettbewerbsarbeiten wurden im Januar vervollständigt bzw. teils überarbeitet und Ende Januar eingereicht)
- Vorbereitung der Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten
- Ausstellung zum Tag der offenen Tür (Januar) und an den Elternsprechtagen (Anfang Februar)

Die Wettbewerbsarbeiten sowie Arbeiten aus dem Kunstunterricht (Zeichnungen, Auseinandersetzungen mit Architekturstilen) und aus dem Deutschunterricht (Interviews, Erörterungen, Präsentationen, Artikeln...) wurden im Rahmen des Tages der offenen Tür präsentiert. Die Arbeiten aus dem Kunstunterricht wurden anschließend in einem Flur im Schulgebäude aufgehängt.

Phase II:

Februar / März: europäische und lokale Identität in der Gegenwart

- Aufnahme des Domes in die Liste der Weltkulturerbstätte: Voraussetzungen und Verpflichtungen (wurde bereits im Herbst, in der Einstiegsphase thematisiert und im Rahmen einer Wettbewerbsarbeit vertieft)
- Restaurierung 2010-2014: Planungen, Durchführung, denkmalschützerische Voraussetzungen, Restaurierung und Welterbestatus (wurde bereits in Teilen bereits im Herbst, in der Einstiegsphase thematisiert und im Rahmen einer Wettbewerbsarbeit vertieft)
- europäische/internationale Identifikation in der Gegenwart (z.B. Dom als Ziel ausländischer Reisender, Kopie des Taufbeckens in Buckfast Abbey...)
- Projekttag im März: Identifikation oder Identifikationsproblem? Wahrnehmung des Domes heute in Hildesheim, außerhalb Hildesheims und bei Besuchern (Umfrage) (Findet nicht in Form eines Projekttagess statt. Die inhaltlichen Aspekte wurde Anfang Februar im Deutschunterricht vorbereitet, die Interviews werden in einer Doppelstunde Mitte Februar durchgeführt. Der Projekttag wird zu einem späteren Zeitpunkt „gebraucht“.) Die Erben des Erbes, Teil II: Wahrnehmung und Wissen um den Dom und seine Geschichte unter Schülern (Umfrage unter anderen Schülern) (s. oben)

April-Juni: Die Zukunft des Welterbes

- Das Erbe vererben: Erarbeitung eines Workshops für Jugendliche in Kooperation mit dem Dommuseum oder/und dem Bistumsarchiv, kreative Ansätze und Ideen entwickeln und umsetzen um das Wissen um das Erbe und seine europäische Bedeutung an andere Schüler weiterzugeben (dazu Führung durch das Museum und Einblick in dessen Depot)
- Besuch der Ausstellung „Transfer Bernwardsäule“ (<https://www.dommuseum-hildesheim.de/de/content/transfer-bernwards%C3%A4ule>)
- Identifikationsobjekt auch für zukünftige Generationen - was ist zu tun? Gespräche mit Experten und Entwickeln eigener Ideen
- Kirchenbauten und ihre Bedeutung heute und in der Zukunft: eine künstlerisch-religiöse Annäherung (teilweise im Rahmen der Workshops, nicht von der gesamten Klasse)

Die Workshops werden im Kooperation mit dem Dommuseum entstehen, hier hat sich ausgehend vom Projekt eine Idee für eine intensivere Kooperation ergeben. Ausgehend von einzelnen Objekte aus dem Dom, der Ausstellung oder dem Depot des Dommuseums werden die Schüler die oben beschriebenen Workshops erarbeiten. Diese sollten dann im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Museums im August 2018 präsentiert werden und von der Museumspädagogik übernommen werden.

Die geplanten Workshops sind in Kooperation mit dem Dommuseum entstanden und wurden im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen des Dommuseums erstmals durchgeführt.

Die für Februar bis Juni geplanten Aktivitäten konnten - soweit sie nicht bereits zuvor durchgeführt wurden - fast alle dem Plan entsprechend bearbeitet werden. Einige Veränderungen (vergl. oben) ergaben aus der deutlich intensivierten Kooperation mit dem Dommuseum. Auch die aus dem Herbst (Oktober/ November) vertagten Aktivitäten wurden in der letzten Projektphase (April-Juni) durchgeführt.

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

Zu inhaltlichen Aspekten vergl. Zeitplan.

Beteiligte Fächer und deren Beiträge:

Geschichte:

Das Curriculum sieht eine Auseinandersetzung mit deutscher und europäischer Geschichte in der in der Zeit des 2. Weltkrieges und in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts vor. Hier bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte, z.B. die Zerstörung Hildesheims (inkl. des Domes) am Ende des 2. Weltkrieges, die Situation in der direkten Nachkriegszeit und der Wiederaufbau, Themenschwerpunkt Gedenken und Erinnern...

Im ersten Halbjahr wird nach Absprache mit der Schulleitung die Klassenarbeit im Fach Geschichte durch die Wettbewerbsarbeit für den Europäischen Wettbewerb ersetzt.

Klassenlehrerstunde:

Im 10. Jahrgang ist wöchentlich eine Klassenlehrerstunde im Stundenplan verankert. Wenn diese nicht für organisatorische Dinge gebraucht wird, steht sie für die Projektarbeit zur Verfügung.

Deutsch:

Im Fach Deutsch sind textgebundene Erörterungen und Arbeit mit informierenden Texten verpflichtend. Beides lässt sich gut mit relevanten fachlichen Texten zum Themen bzw. zum Themenbereich Denkmalschutz verbinden.

Einen wichtigen Fächerübergreif wird es mit dem Fach Geschichte geben um die Arbeit für den Europäischen Wettbewerb zu erstellen. Hier müssen u.a. Fähigkeiten wird das Verfassen eines entsprechenden Textes und Zitieren geübt werden.

Kunst:

Verpflichtende Themen in der 10. Klasse sind u.a. Zeichnen und Architektur.

Englisch:

Der Themenkanon in Englisch ist für Klasse 10 sehr vielfältig und flexibel. Im Zuge der Ausarbeitung der Workshops und des „Ausprobierens“ dieser an einer oder mehreren Schüleraustauschgruppen kann hier die Übersetzung ins Englische erfolgen.

Politik:

wirtschaftliche Aspekte (z.B. Tourismus) im Rahmen des entsprechenden Themenbereiches im Laufe des Schuljahres (2. Halbjahr) - diese Aspekte wurden thematisiert, jedoch nicht im Politikunterricht, da es zu einem ungeplanten Lehrerwechsel kam und der Kollege zu einer Teilnahme am Projekt nicht bereit war. Entsprechend wurden diese Themenbereiche durch Deutsch bzw. Geschichte aufgefangen.

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Schwerpunkte in diesem Bereich werden sein:

- Recherchearbeiten mit verschiedensten Mitteln (Internet, gedruckte Quellen, archivalische Quellen, Zeitzeugen und Expertengespräche)
- Teilnahmen am Europäischen Wettbewerb: Erstellen einer längeren schriftlichen Wettbewerbsarbeit (als Ersatz für eine Klassenarbeit, daher in Einzelarbeit), hier wird je nach Thema eine enge Kooperation mit dem Bistumsarchiv Hildesheim erfolgen
- kreativ/ künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik (genaues Zeichnen, Skizzieren, Abstraktionen, Architekturgeschichte)
- Gruppenarbeit in der Entwicklung der Workshops

Grundsätzlich werden die Schüler überwiegend selbständig arbeiten, da sowohl die Wettbewerbsarbeit als auch die Erarbeitung der Workshops auf Grund der individualisierten Struktur der Aufgaben diese Arbeitsform unabdingbar macht. Besonderer Fokus wird dabei auf die Vorbereitung der Schüler auf die Arbeit in der Sekundarstufe II (ab Klasse 11) gelegt wo ebenfalls ein eigenständigeres und eigenverantwortliches Arbeiten vorausgesetzt wird.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Die beteiligten Kollegen besprechen sich regelmäßig in informellem Rahmen, wie auch anlässlich festgelegter Termine (z.B. Pädagogische Gespräche) und stimmen sich inhaltlich ab.

Zum einem fachlichen Partner (Bistumsarchiv Hildesheim) besteht durch andere Projekte ebenfalls ein enger und regelmäßiger Kontakt, dieser Partner wird insbesondere in der historischen Arbeit in der ersten Projektphase eine wichtige Rolle spielen. Je nach Themenwahl für die Wettbewerbsarbeit, werden einzelnen Schüler auch kleinere Archivrecherchen durchführen.

Der zweite fachliche Partner (Hornemann Institut) wird insbesondere für die Frage der Bedeutung und des Umganges mit dem Welterbe von besonderer Relevanz sein und das Projekt in diesen Bereichen / Phasen unterstützen.

6 Bewertung des Projekts

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung der Themen Kulturerbe und Denkmalschutz ggf. Zitate/Statements – was konnten die Schülerinnen und Schüler mitnehmen?

Zwischenstand Februar 2018:

Die ersten Meilensteine sind erreicht und wir liegen gut im Plan. Allerdings war der Weg bisher nicht immer ganz gradlinig. Insbesondere der Einstieg in die Thematik ist den Schülern zunächst schwergefallen. Auch die Arbeit an intensiveren Einzelthemen für den Europäischen Wettbewerb war für manche Schüler eine echte Herausforderung. Letztlich haben jedoch alle diese gut gemeistert und nicht nur einen deutlich tieferen Einblick in die Einzel- wie auch Gesamthematik erhalten, sondern auch Vieles aus den Bereichen der Selbstorganisation, der Recherche, des Zeitmanagements usw. gelernt, was ihnen für die kommende Facharbeit in der Oberstufe hilfreich sein wird. Viele Schüler haben Experteninterviews zu ihren Themen geführt und auch persönlich, d.h. im Hinblick auf die spätere Berufswahl davon profitieren können. Die zahlreichen guten und sehr guten Ergebnisse dieser Arbeiten spiegelten nicht nur den Einsatz der Schüler wieder, sondern werden hoffentlich auch in dem einen oder anderen Fall im Wettbewerb belohnt. In einem Gespräch am Rande einer Beiratssitzung des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim ergab sich die Idee für eine intensivere Kooperation mit dem Dommuseum, die nun die zweite Hälfte des Projektes etwas verändern wird.

Ergebnis August 2018:

Mit der ersten Durchführung der erarbeiteten Workshops im August (d.h. nach den Sommerferien) im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen des Dommuseums endete unser Projekt endgültig. Das Ende war für die beteiligten SchülerInnen, die nun auch nicht mehr zusammen in einer Klasse sind, ein besonderer Höhepunkt. Bereits die Planung und Vorbereitung war eine große Herausforderung, mussten doch zahlreiche methodische wie auch inhaltliche Aspekte bedacht werden. Hier erkannten die Schülerinnen und Schüler neue Talente und Fähigkeiten und es gelang einigen, im akademischen Bereich sonst eher mittelmäßigen oder schwachen Schülern sich hier auf eine andere Art und Weise zu präsentieren. Die kreative Herangehensweise an die Thematik machten den Schülern nicht nur viel Freude. Zunächst schienen die zahlreichen verschiedenen Möglichkeiten der Herangehensweise und die offene Aufgabenstellung die SchülerInnen zu verunsichern, waren sie aus dem Unterricht doch engere Vorgaben gewohnt. Doch die Umsetzung gelang in vielen verschiedenen Formen sehr gut und letztlich hatten alle SchülerInnen viel Spaß an der Durchführung der Workshops und an der Weitergabe ihrer Erfahrungen.

Bei den jüngeren SchülerInnen kam die Tatsache, dass die Workshops von anderen Schülern und nicht von Erwachsenen geleitet wurden sehr gut an. Man spürte eine deutlich größere Offenheit den Teenagern gegenüber als gegenüber Erwachsenen und ein größeres Verständnis zwischen den Schülergruppen.

Da die Klasse am Ende der 10. Klasse aufgeteilt wurde und einige Schüler die Schule verließen, war eine längerfristige Fortführung der Workshops durch die SchülerInnen nicht möglich. Die SchülerInnen verfassten aber genaue Anleitungen, so dass die ausgearbeiteten Workshops in das Programm des Dommuseums übernommen werden konnten.

Gegen Ende des Schuljahres konnten sich auch mehrere Schüler über sehr gute Nachrichten vom Europäischen Wettbewerb (vergl. Dezember/Januar) freuen: Sechs SchülerInnen der Klasse hatten mit ihren Arbeiten einen Landessieg erreicht, eine Schülerin sogar einen Bundessieg und einen Preis für die bundesweit beste Arbeit in ihrer Kategorie.

7 Kostenplan und Verwendung der Fördermittel

Herkunft der Projektmittel (Förderung, Sponsoren)
Die Projektmittel stammen nur aus den Fördermitteln des „denkmal aktiv“-Programms. Weitere Mittel stehen nicht zur Verfügung. Materialkosten für die Workshops wurden teilweise vom Dommuseum übernommen.
Einsatz der Projektmittel, Planung/aktueller Stand
<ul style="list-style-type: none">- Gebühr für Domführung- Eintritt in das Dommuseum- Beschaffung von Materialien (Bücher, Materialien für die Ausstellung)- Teilnahme an / Fahrt zu „denkmal aktiv“- Starttreffen und -Erfahrungsaustauschtreffen

Stand August 2018